

Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **42 (1955)**

Heft 16: **Die ideale katholische Schule ; Jugendschriftenbeilage**

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zum entrichten, während 39 Schulgemeinden und 28 Sekundarschulkreise bereits die Besoldungsstufe erreicht haben, wie sie im Vorschlag für das neue Gesetz enthalten ist. Eine Änderung der Statuten, wie sie für nächstes Jahr vorgesehen ist, bezweckt den Beitritt der Arbeitslehrerinnen zum Verein.

Im Anschluß an die Verhandlungen des Lehrervereins erledigte die *Lehrerstiftung* unter dem Vorsitz von Sekundarlehrer Ignaz Bach, Romanshorn, ihre Geschäfte. Ehrend gedachte der Vorsitzende der beiden verstorbenen Mitglieder Sekundarlehrer Oskar Müller, Kreuzlingen, langjähriges Mitglied der Verwaltungskommission, und Sekundarlehrer Ernst Büchi, Bischofszell, der Präsident und hernach Kassier war. Bericht und Jahresrechnung wurden diskussionslos genehmigt. Ebenso hieß die Versammlung das Reglement für eine Sparversicherung der Lehrerstiftung einhellig gut. Dieses Sparinstitut wird für provisorisch oder definitiv an thurgauischen Primar- und Sekundarschulen angestellte Lehrkräfte, die wegen ungenügenden Gesundheitszustandes oder zu hohen Eintrittsalters nicht in die Lehrerstiftung aufgenommen werden können, errichtet. Damit wurde eine Lücke geschlossen, deren Vorhandensein bisher in manchem Fall als Mangel empfunden wurde. Sodann befaßte sich Präsident Bach mit der im Großen Rat eingebrachten Motion Dr. Wartenweiler über die Verbesserung des Gemeindebeitrages an die Lehrerstiftung. Nach der Annahme dieser Motion wird die Verwaltungskommission in Nachachtung eines Beschlusses der Versammlung die Revision der Versicherungsstatuten in Angriff nehmen, wodurch die persönlichen Mitgliederbeiträge eine Erhöhung erfahren sollen, damit besonders die invaliden Rentner etwas besser dotiert und auch die Altersrenten korrigiert werden können. Bei der Lehrerschaft ist der Wille vorhanden, selber für die Ermöglichung angemessener Renten mehr zu tun. Am Schlusse wurde dem Kommissionsantrag zugestimmt, wonach an bedürftige Witwen wiederum ein Gesamtbetrag von 5000 Fr. als Weihnachtsspende auszurichten ist.

a. b.

BÜCHER

Vom Besten für Lehrer und Erzieher II

Johannes von den Driesch und Josef Esterhues: *Geschichte der Erziehung und Bildung*. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn. Bd. I: Von den Griechen bis zum Ausgang des Zeitalters der Renaissance. 285 S. Kart. DM 8.40, geb. DM 9.80. Bd. II: Vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart. 548 S. Kart. DM 14.80, geb. DM 16.80.

Eine erstaunlich reiche, ausgereifte und lebenspraktische Geschichte der Erziehergestalten und Er-

ziehungssysteme der abendländischen Völker mit weltoffener und zugleich grundsätzlich sicherer Beurteilung. Vom Bd. II, der 1951 in erster Auflage erschien, kam 1953 schon die dritte Auflage heraus.

Der große Absatz ermöglicht den sehr günstigen Preis. Ausführliche Besprechung folgt.

Adolf Busemann: *Pädagogische Jugendkunde*. Eine Einführung. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt a.M. 1953. 302 S.

Die vorliegende vierte Auflage des 1931 erstmals erschienenen Werkes ist wesentlich verändert und eine den neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen verpflichtete Neuausgabe. Wer immer als Lehrer, Erzieher, Seelsorger, Arzt oder Fürsorger mit Kindern oder Jugendlichen zu tun und ihnen zu helfen hat, erfährt hier einläßlichen Aufschluß über die Erscheinungen der Kindheits- und Jugendphasen mit dem körperlichen, geistigen, seelischen Wachsen wie auch mit dessen noch normalen Störungen, über Denken, Lernen (Lesen, Schreiben, Rechnen, Malen und Formen, Wertfühlen), über Begehren, Wollen, Triebe, soziales Verhalten, auch über Sprache, Begabung, Frömmigkeit des Kleinen und Glaube und Unglaube beim Reifenden. Wer Busemann schon gehört hat, wird mit besonderer Freude sich in sein jugendkundliches Hauptwerk versenken und für die ausgezeichnete Wegweisung immer wieder dankbar sein.

Friedrich Wilhelm Föerster: *Lebenskunde*. Ein Buch für Knaben und Mädchen. Hundertstes Tausend. Mathias Grünewald Verlag, Mainz 1953. 352 S. DM 13.50.

Jeder Erzieher kennt wohl dieses Buch aus der eigenen Jugend. Aber leider läßt man es heute in der Schweiz im Gegensatz zu Deutschland weithin unbeachtet, statt daß man es geradezu in Massen in die Hände von aufgeschlossenen Knaben und Mädchen zwischen 10 bis 15 Jahren spielte. Ist es doch ein Goldbergwerk für jugendliche Selbsterziehung — in den 118 erzählerisch-belehrenden Kurzkapiteln mit den spannenden Titeln.

Auf *Pflegers* kleine, aber sehr wichtige Arbeit, *Der rechte Augenblick* (Herold, Wien), wurde bereits hingewiesen. Nn

Über einige neue Bücher aus dem Walter-Verlag, Olten.

Eine schöne Zahl auserlesener Werke, die jeden Leser begeistern können, legt der im gesamten deutschen Sprachgebiet viel beachtete Schweizer Verlag Otto Walter, Olten, zu Weihnachten wieder vor. Diese Bücher heben sich von der Flut der Neuerscheinungen durch die besonders gepflegte Ausstattung und die sorgfältige Auswahl ab.

Wird Gott schweigen? so könnte der Titel des großen Zeitromans »Das Zeichen vom Himmel« von

Leo Brady auch heißen. Wird Gott mit sich handeln lassen, weil der Geschäftsmann Carnahan glaubt, die guten Werke, die er vollbringe, müßten bezahlt werden? Gott gibt ein Zeichen, aber dieses Zeichen offenbart die pharisäische Gesinnung Carnahans. Es ist ein Urteil gegen den christlichen Händlergeist, ein tröstliches Buch für den wahren Christen.

Mit Recht zählt man Louis de Wohl zu den besten historischen Schriftstellern der Gegenwart. Selbst wenn er nur den soeben erschienenen Roman »Longinus der Zeuge« geschrieben hätte, würde er zu den besten Erzählern gehören; denn dieses ergreifende Buch berichtet, lebhaft und höchst spannend, von jenem römischen Soldaten Longinus, der mit dem Speer die Seite Christi öffnete. Der Roman spielt im korrupten Klima des tiberianischen Rom, bei den durch Banden irgeleiteten Juden, bei den ängstlichen Jüngern in Jerusalem und schließlich in der kräftig erstarken ersten christlichen Gemeinde. Christi Leben, Wirken und Sterben wird sehr fein und doch erschütternd unmittelbar geschildert.

Auch die Jugend kommt nicht zu kurz. Die ausgezeichneten Bücher »Die Abenteuer des Mungo Park«, von Georg Rudolph, und »Funker und Spione«, von C. A. Meijer, werden begeistern, weil sie spannend und lehrreich sind. Beide Bücher sind vorbildlich illustriert, richtige Geschenkbücher für unsere Zwölf- bis Siebzehnjährigen!

Eckart Peterichs kleine kulturgeschichtliche Reihe ist bereits zu einem Begriff geworden. Es gibt wohl kaum andere Taschenbücher, die so viel gründliches Wissen auf so kleinem Raum zusammenfassen wie »Die kleine italienische Kunstgeschichte«, »Die Götter und Helden der Griechen«, die »Göttinnen«, »Die kleine Chronik Israels« und jetzt wieder das prächtige Bändchen »Götter und Helden der Germanen«. Hier sind die großen Mythen vom Anfang und vom Untergang erzählt, und, wie in jedem anderen Band, sind die Illustrationen reichhaltig und vorbildlich.

Dem Autor Bedoyère verdanken wir die herrliche Biographie der »Katharina von Siena« und nun auch das ganz entscheidende, mutige Buch »Und einiges fiel unter die Dornen«, das den Untertitel trägt: Gedanken eines schlichten Christen über die Kirche in der Zeit. Was ist nebensächlich, was vergänglich, was in Vergessenheit geraten in der religiösen Erziehung und Praxis, was aber ist echter Glaube, wahre Beziehung zu Gott? Diese Fragen beantwortet das Buch in wohlthuender Offenheit. Es wird Aufsehen erregen. -st.

—
Wörterbuch der Pädagogik. Von Wilh. Hehlmann.
 Kröners Taschenausgabe, Bd. 94. 4. vollständig

neubearbeitete Auflage. Alfred Kröner Verlag, Stuttgart 1953. 480 S., ca. DM 12.—.

Diesem »Wörterbuch der Pädagogik« gebührt Anerkennung. Es dient vorzüglich zur raschen und zuverlässigen Information über alte und neue pädagogische Bestrebungen, über das Schulwesen der wichtigsten Länder der Erde (vielfach mit Diagrammen und neuem Zahlenmaterial), über große Pädagogen, Psychologen, Schulreformer und Schulpolitiker, mit besonderer Berücksichtigung der letzten hundert Jahre und Deutschlands, ferner über pädagogisch erhebliche Begriffe, Probleme, Gebiete, über Jugendkunde, Soziologie, Psychotherapie, über Unterrichtsmethoden und Schulformen und -systeme. Man wird auch mit der wichtigsten und besonders der neuesten Literatur bekanntgemacht. Weltanschaulich verhält es sich sachlich richtig und vornehm, beachtet die jeweilige katholische Literatur. Einzelne Wünsche mögen noch beachtet werden: Die Zeittafel ist zu einseitig protestant.-deutsch – Anthropologie: Brandenstein, Der Mensch 1947 nennen – Didaktik bzw. Lehrverfahren: Th. Schwerdts, Kritische Didaktik, da besonders wertvoll, einbeziehen – Erlebnis: Rudins Arbeit fehlt – Humanität: Nünmehr die vielen neuen Werke über christliche Humanität mitverarbeiten, wie Tillmann, Maritain, Sellmair usw., ähnlich bei Sittlichkeit Tillmann, Steinbüchel usw. – S. 219: Großer Irrtum, als ob Jesuitenorden gegen die Reformation gegründet worden sei – Keilhacker und seine Arbeiten über Film und Jugend fehlen – Don Bosco, Werke von Auffray, Dilger und bes. Salotti aufführen – Kultur: Arbeiten von W. Schmidt beachten – Kurzschrift: Auch Schweiz mit Stolze-Schrey einbeziehen – Zucht: Piepers Werklein »Zucht und Maß« mitangeben – Tiefenpsychologie: Daim, Caruso, Frankl u. a. heute miteinbeziehen. Ob die Einheitsschule so sehr wichtig ist, möchten wir bezweifeln; ausgezeichnet ist der Beitrag über die Eltern. Nn.

Walter Muschg: Tragische Literaturgeschichte. Zweite Auflage. Francke-Verlag, Bern 1953. 748 Seiten. Br. Fr. 30.15, geb. Fr. 35.40.

Die zweite Auflage von Walter Muschg's »Tragischer Literaturgeschichte«, die erstmals 1948 erschien und nun stark umgearbeitet und beinahe auf den doppelten Umfang erweitert wurde, muß unseres Erachtens als eines der fruchtbarsten neueren literaturgeschichtlichen Werke angesprochen werden. Titel und Grundidee des Buches enthalten ein persönliches Lebensbekenntnis des vor allem durch seine Gotthelfforschungen bekanntgewordenen Basler Dozenten, der in der Tiefe der Literatur einer unausdeutbaren Tragik begegnet. Damit sind aber freilich auch bereits die Grenzen dieser weder chronologisch aufgebauten noch stofflich vollständigen oder etwa

philosophisch konzipierten Geschichte der Weltliteratur gegeben, Grenzen, die doppelt stark zum Vorschein treten, da Muschg sein Bekenntnis nicht klar auszusprechen vermag und gerade in der Umschreibung der wichtigsten Begriffe (z. B. Tragik) sehr vage und widersprüchlich bleibt.

Muschg versucht, die Dichter in drei Gruppen einteilen: Die *Magier*, *Seher* und *Sänger* erscheinen nach ihrer Entweihung als *Gaukler*, *Priester* und *Poeten*. Analog zu dieser neuen Gliederung werden die Grundbegriffe der üblichen Poetik (lyrischer, epischer und dramatischer Stil) durch eine Aufteilung in *magische*, *mystische* und *mythische* Phantasie und Form überholt, was in der Tat vielfach ein tieferes Erfassen der Dichtungen als Werken von *Dichterpersönlichkeiten* ermöglicht. Gerade dieser Vorstoß scheitert dann aber in seiner konkreten Durchführung wieder an der Begriffschautik und der subjektiven Gewalt, mit der einzelne Werke »eingeteilt« und einzelne Dichter aufgeteilt werden. – Die Willkür, die jeder äußeren Einteilung anhaftet, wird auch hier zu oft übersehen.

Werk und Wirkender können, wo sie in ihrem Wesen erfaßt werden wollen, nicht voneinander getrennt werden. Muschg versucht, die Tragik der Literatur aus der Armut, dem Leiden, der Entsagung und der Schuld der Dichter zu erschließen, und vermag dabei, wenn auch nicht ohne dunkle Einseitigkeit, weitreichende Zusammenhänge zwischen Leben und Werk aufzudecken.

Die wirkliche Bedeutung des Buches scheint uns aber im persönlich-menschlichen Ernst zu liegen, mit dem sein Verfasser nach dem Wesen und Sinn der Dichtung fragt. Muschgs »Tragische Literaturgeschichte« zeigt unmißverständlich, daß die Literaturgeschichte im allgemeinen – auf den unteren Stufen vielleicht unter dem Vorwand der Anpassung an die Schüler, auf der obersten um einer (oft haltungslosen) »Objektivität« willen! – mit einer täuschenden Oberflächlichkeit betrieben wird. – Jede ernsthafte Auseinandersetzung mit diesem vielleicht auf-, sicher aber auch an-regenden Werk wird sich lohnen. Daß sie auch auf einer höheren Ebene auf katholischer Seite erfolgen möge (Altes Testament und Literatur usw.) ist unser dringender Wunsch. R. F.

Albert Hochheimer: *Die Geschichte der großen Ströme*. Benziger-Verlag, Einsiedeln-Zürich 1954. 336 S. Fr. 17.80.

In fließender Darstellung, die in gewissen Teilen sich wie ein spannender Roman liest, erzählt der Verfasser die Geschichte der großen Ströme. In seiner einfachen und klaren Sprache, in seiner gerafften Form empfiehlt sich das Buch von selbst, sowohl zu genußreichem Selbststudium wie zum Vorlesen in obere Klassen der Volksschule oder an höhern Schulen. Das Stromsystem Augustus', der klassische Nil

und der geheimnisvolle Kongo, der große Strom Chinas, der »Vater der Wasser« im Norden wie die »große Wassermutter« im Süden Amerikas werden in wirklich einzigartiger Schau dem Leser vor Augen geführt. Der Werdegang der Kultur ihrer Völker von der Primitivität bis zur Überkultur – so im Mittelmeergebiet des Ostens –, die Männer und ihre Wagnisse, die in fernen Kontinenten zur Entdeckung bisher unbekannter Ströme führten, finden in Einzelheiten wie in bedeutungsvollen Wesenszügen lebendigste Schilderung und anschaulichste Beschreibung. Ob wir mit dem Verfasser den Spuren La Salles, des Entdeckers des Mississippi, nachgehen, ob wir mit ihm eine chinesische Landschaft durchwandern, stets hat man das Gefühl, Neues zu erfahren oder Bekanntes interessanter behandelt zu sehen. Seine Natur schilderungen offenbaren das sehende Auge, seine geschichtlichen Darbietungen gereiftes Erkennen. Das Buch, durch wertvollen Bilderschmuck bereichert, verdient beste Empfehlung. Alb. Mühlebach.

Gladys Baker: *Mein Weg nach Damaskus*. Amerikanische Korrespondentin auf der Suche nach der Wahrheit. F. H. Kerle Verlag, Heidelberg 1954. 300 S.

Echt amerikanisch: pulsendes Leben, ein Wagemut ohnegleichen und eine ungenierte Lebensart kennzeichnet diese Reporterin, die das Unmöglichste an Interviews erreicht hat, mit Freud, Adler, Jung, Shaw, selbst mit Kemal Atatürk, und die bei Mussolini Fragen wagte, die einer andern hätten das Leben kosten können. Das Tiefste dieses Buches zeigt, wie eine leise Stimme diese mondäne Reporterin zur Wahrheit lockt und sie auf den scheinbar zackigsten Umwegen, des Okkultismus, der indischen Vedas, der amerikanischen Episkopalkirche usw. immer tiefer der Wahrheit des katholischen Glaubens zuführt. Spannend, fast filmhaft anschaulich berichtet. Für Katholiken und Nichtkatholiken gleicherweise von größtem Interesse und mitreißender Wirkung. Dies Buch sprengt jede Enge und zeigt Gottes Fischfang jenseits aller Schranken. Nn

Werner Heinen: *Agrion*. Verlag Ott, Thun. Fr. 6.10.

Der Untertitel lautet: »Die Geschichte einer Libelle«, also eine Biographie. Der Verfasser schildert uns die Lebenskreise des Tieres; zuerst den Teich mit seiner reichen, aber wenig bekannten Pflanzen- und Tierwelt, dann den neuen Lebensraum mit den neuen Freunden und Feinden, Freuden und Sorgen. Pakkend läßt er uns bei der Metamorphose den gewagten Sprung miterleben. Das Buch vermittelt in meisterhafter sprachlicher Gestaltung alles Wissenswerte über das interessante Insekt, ohne auch nur einen Moment in die Trockenheit fachkundlicher Darstellung abzugleiten. Ein Buch für den Naturfreund und die Schülerbibliothek an Sekundarschulen. W. F.

John Björkhem: *Die verborgene Kraft*. Walter Verlag, Olten 1954, 250 S., geb. Fr. 14.90.

Der schwedische lutherische Theologe und Mediziner Björkhem hat sich vorwiegend parapsychologischen Studien gewidmet. Nach einem Einleitungskapitel über Parapsychologie und Wissenschaft behandelt er in vorbildlicher Klarheit und Kürze Telepathie und Hellsehen, Psychometrie, Wunderheilungen, Hypnose und Verbrechen, automatische Schrift, Telekinese und Materialisation. Wer einschlägige Literatur kennt, staunt über die vorsichtige Einstellung zur Häufigkeit der Phänomene. Als Fachmann, der Tausende von Versuchen selbst geleitet hat, glaubt er an sehr viel Schwindel und Täuschung. Aber dem kleinen aber sicheren Rest echter Phänomene weicht er nicht durch vorschnelle Lösungen aus. Darum bekennt er im Schlußkapitel der »Erklärungsversuche«, es sei bis heute keine umfassende Deutung gefunden worden. Das Buch ist in jeder Hinsicht lehrreich, weil es von einem Erfahrenen mit viel kritischer Klugheit geschrieben worden ist.

Alfons Reck

Ottile Moßhamer: *Geschichten das Jahr hindurch*. Teil II: Im Sommer. Verlag Herder, Freiburg 1955. 208 Seiten. Gebunden Fr. 10.10.

Unter den verschiedensten Titeln erscheinen alle möglichen Sammlungen von Gedichten und Lese-
stücken, und sie scheinen einem tatsächlichen Bedürfnis zu entsprechen. Wer wollte sich neben einigen hiezu ganz Begeisterten noch die Mühe nehmen, sich durch unsere riesige Literatur hindurch zu lesen, um Passendes ausfindig zu machen. Begeistert und befähigt ist Ottile Moßhamer, die unter den Untertiteln: Im Frühling. Im Sommer. Im Herbst. Im Winter bewußt katholisch-weltanschaulich gebundenes literarisches Gedankengut zusammenstellt und in vier je zirka 200 Seiten zählenden Büchern bietet. Es ist nur sehr Wertvolles, oft ungemein Erschütterndes dabei, das sich ausgezeichnet zum Vorlesen eignet. Bis jetzt sind die Teile: Im Herbst und Im Sommer erschienen. Sicher werden die Fortsetzungen nicht weniger gut sein. Wir freuen uns darauf.

J. Sch.

Friedrich Schnack: *Cornelia und die Heilkräuter*. Eine Naturdichtung mit 8 farbigen Blumenbildern von Hanny Fries. Verlag Otto Walter, Olten. Preis Fr. 13.95.

Dieses Buch ist Dichtung und Wahrheit, Poesie und Kräuterheilkunde in einem. Friedrich Schnack versteht es, wie nicht bald einer, der Natur ihre Geheimnisse abzulauschen, und zu erzählen, was Wissenschaft, Sage und Volksweisheit über die heilenden Kräfte, die sonderbaren Formen, Wirkungen und Standorte der Heilkräuter erkannt haben. Das von Hanny Fries so lieblich illustrierte Buch

zeugt, wie alle andern Bücher dieses wahrhaften Dichters, von dessen eigenartiger Gestaltungskraft, die in zaubervollen, naturkundlich-märchenhaften Offenbarungen die Erkenntnisse von der Gottes-Schöpfung ins Licht der Übernatur hinaufhebt.

D. B.

Hendrik van Loon: *Die Geschichte der Menschheit*. Rascher-Verlag, Zürich 1953. 450 S. Halbleinen Fr. 17.70.

Der Verfasser versteht zu erzählen. Mit gut abgewogenen Titeln, recht anschaulicher Entwicklung, zahlreichen selbstentworfenen Zeichnungen formt er ein schönes Buch. Daß er vielfach mit persönlicher Anteilnahme schreibt, ist, abgesehen von einigen etwas zu »saloppen« Redewendungen, ein anerkennenswerter Vorteil. Der Inhalt des Buches jedoch gibt in nicht wenigen Stellen zu Bedenken Anlaß. Die Rätsel der Urgeschichte zum Beispiel löst er, man könnte sagen, auf rein materialistischer Grundlage. Die Geschichte der protestantischen Reformation schreibt er als – Protestant! Wenn auch der Versuch zur Sachlichkeit, der sich da und dort zeigt, gerne anerkannt werden soll, so bleibt er doch in seinen Werturteilen meistens derart in althergebrachten Vorurteilen und Fehlzeichnungen befangen, daß sein Buch in manchen wesentlichen Teilen vom Standpunkte der modernen Geschichtsforschung aus abgelehnt werden muß.

Alb. Mühlebach.

Alfred Frei: *Mathematik für den Praktiker*, Selbstverlag.

Ein Algebralehrmittel für Klassen- und Selbstunterricht, Gewerbeschüler und Lehrlinge, aber auch für Sekundarlehrer methodisch interessant. Die einfachsten algebraischen Umformungen und Begriffe werden anhand von Beispielen aus der Praxis erklärt und erarbeitet. Keine umfangreiche, abstrakte Aufgaben, sondern einfache Anwendung algebraischer Formulierungen.

W. F.

Fritz Willi: *Natur als Heimat*. Naturkundliches Heimatbuch. Lebensgemeinschaften: Haus, Garten, Bauernhof, Wiese, Acker. I. Teil für das 5./6. Schuljahr. Verlag Ludwig Auer, Cassianeum, Donauwörth 1955. 160 Seiten.

Der Verfasser schreibt in seinem Vorwort: »Willst du in ihr (der Natur) beheimatet werden, so nimm dieses Büchlein zum Geleit! Es wird dir den Weg zeigen, die Dinge der Natur kennen, verstehen, lieben und pflegen zu lernen.«

Er übertreibt nicht, denn er baut alles, das man finden kann, in die große Gemeinschaft hinein, die voneinander abhängig ist und worin das eine ohne das andere nicht leben kann. Viele Zeichnungen beleben den lebenswarmen Text, und die Hinweise auf mögliche Versuche regen an.

J. Sch.